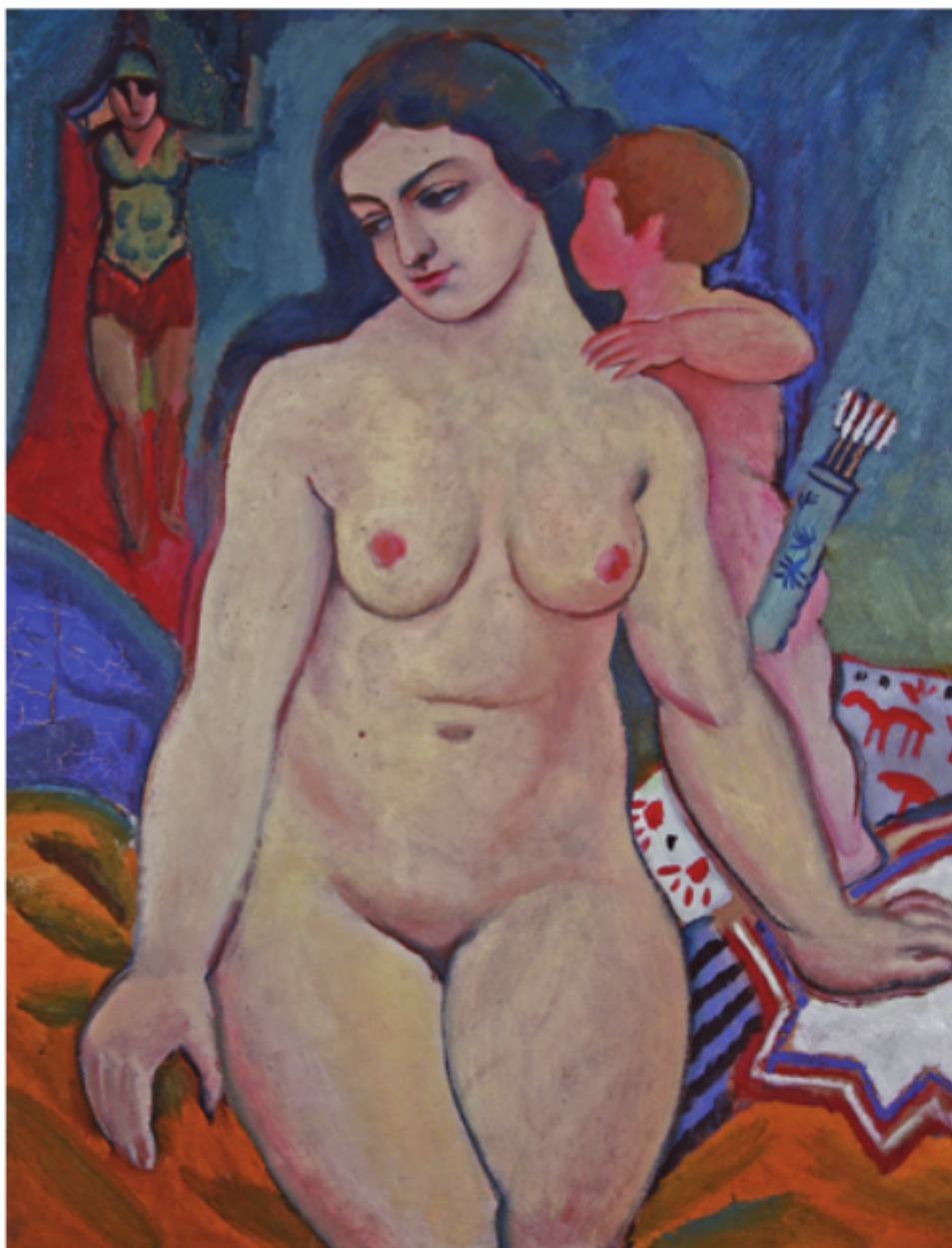


Krise und gesellschaftliche Umbrüche im Fokus der bildenden Kunst.

„Menschheitsdämmerung.“ Kunst in Umbruchzeiten.

Ausstellung im Kunstmuseum Bonn bis zum 18. Februar 2024



August Macke; Venus mit Amor; 1913, Öl auf Karton.

Dauerleihgabe aus Privatbesitz, Kunstmuseum Bonn; Foto: David Ertl

Veränderung des Lebens durch die Folgen der industriellen Revolution, heute die aktuelle Transformation unseres gesellschaftlichen Miteinanders durch das Erleben des Klimawandels und der Erschöpfung der Ressourcen durch unsere moderne Welt. Kriege und gewaltsame Konflikte, die unsere menschliche Existenz bedrohen, sowie Fragen nach Identität und Selbstbestimmung prägen sowohl den Beginn des 20. als auch des 21. Jahrhunderts.

Der Titel der Ausstellung „Menschheitsdämmerung“ ist der gleichnamigen Gedichtsammlung von Kurt Pinthus aus dem Jahr 1919 entlehnt, welche die expressionistische Lyrik des ersten Jahrzehnts des 20. Jahrhunderts in vier Kapiteln zusammenfasst: „Sturz und Schrei“, „Liebe den Menschen“, „Erweckung des Herzens“ sowie „Aufruf und Empörung“. Der Ausstellungsrundgang folgt in assoziativer Art und Weise diesen thematischen Ausrichtungen. Kunst wird hierbei als ein Mittel der Befragung der Welt verstanden, die neue Impulse für das Denken anstößt und damit auch gesellschaftlich agiert. Die Ausstellung zeigt die Krise, den gesellschaftlichen Umbruch im Blick der Kunst. Diese hinterfragt nicht nur Strukturen und bricht diese auf, sondern schafft auch neue Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten. Die Kunstwerke aus den beiden Jahrhunderten werden aufeinander bezogen oder zueinander in Kontrast gesetzt. So entsteht ein Netz von Bezügen und Verweisen, aber auch Unterschiede und Gegensätze werden deutlich sichtbar gemacht.

Die aktuelle Ausstellung in Bonn wird unterstützt durch die Stiftung Kunst, Kultur und